

Maggie vom Mars

Die britische Astrophysikstudentin **Maggie Lieu**, 24, will den Mars erobern. Seit verganginem Montag sind ihre Chancen gestiegen: Sie gehört zu den 100 Männern und Frauen aus aller Welt, die im Bewerbungsmarathon um eine Mars-Expedition ohne Wiederkehr aus über 200 000 Bewerbern ausgesucht wurden. Die niederländische Non-Profit-Organisation Mars One betreibt das Projekt seit mehreren Jahren und will es durch Spenden und den Verkauf der Sende-rechte an der TV-kompatiblen Dokumentation des nun beginnenden Trainings der Astronauten in spe finanzieren. 2024 ist der Start der ersten vierköpfigen Gruppe von insgesamt 24 Marssiedlern geplant. Rückflüge für die zwölf Frauen und zwölf Männer sind bisher ausgeschlossen. Lieu qualifizierte sich offenkundig nicht nur durch ihren fachlichen Hintergrund als angehende Wissenschaftlerin, die schwarze Löcher spannend findet. Sie trat auch experimentierfreudig auf: „Ich fände es total aufregend, die Mutter des ersten auf dem Mars geborenen Babys zu sein“, sagte sie. ks

FOTOS: KAREN ROBINSON / THE GUARDIAN (O.); WOLFGANG HORNLEIN / PDH (L.); STUART FRANKLIN / GETTY IMAGES (R.)



Michael Roth, 44, Staatsminister im Auswärtigen Amt, erlebte während seines Athen-Besuchs vergangene Woche, wie schnell die Revolutionäre der Syriza-Partei sich den Gepflogenheiten des diplomatischen Parketts anpassen. Der SPD-Politiker hatte nach seiner Ankunft festgestellt, dass in seinem Koffer grüner Hustensaft ausgelaufen war. Auch deshalb entschied sich Roth zum Dinner für ein Outfit ohne Krawatte; ohnehin ging er davon aus, dass seine Gastgeber wie deren Chef Alexis Tsipras eher lässig auftreten. Weit gefehlt: Am Tisch saß Roth als Einziger ohne Krawatte. gor



Peter Lawrie, 40, irischer Profigolfer, erklärt seine Formkrise mit einem Coca-Cola-Entzug. Vor einigen Jahren zählte Lawrie beinahe zu den Top 100 im Golfsport, Ende vergangenen Jahres stand er auf Platz 896. Lange Zeit habe er täglich mehrere Liter der koffeinhaltigen Brause konsumiert und sei regelrecht süchtig gewesen, sagt er. 2013 habe er die Menge drastisch reduziert. Daraufhin sei er emotional labil geworden, seine Leistung sei eingebrochen. Inzwischen geht es ihm deutlich besser. Bei den Malaysian Open kam er auf den 16. Platz. red